Abend-Ausgabe.

Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil: J. Sachfeld,
sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Posener Zeitung

Achtundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8, in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rudolf Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Nr. 899

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Mittwoch, 23. Dezember.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1891

Amtliches.

Berlin, 22. Dez. Der König hat bei dem Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten dem Vorsteher der Geheimen Registratur, Rechnungs-Rath Wilhelm Willmann den Charakter als Geheimer Rechnungs-Rath und den Geheimen expedirenden Sekretären und Kalkulatoren Gottfried Meulenbergh, Hermann Meynow, August Schneider und Richard Karstädt den Charakter als Rechnungs-Rath verliehen.

Der König hat dem Konsistorial-Präsidenten Hering in Münster die nachgesuchte Entlassung aus seinem Amt ertheilt, und den Ober-Konsistorial-Rath v. Westhoven zu Berlin zum Direktor des Konsistoriums der Provinz Westfalen unter Verleihung des Charakters als Konsistorial-Präsident ernannt.

Der König hat den praktischen Aerzten Dr. med. Josef Breslauer zu Ratibor, Dr. med. Jakob Utsch zu Freudenberg, Dr. med. Emil Pfeiffer zu Wiesbaden und Dr. med. Gustav Boehm zu Langenschwalbach den Charakter als Sanitäts-Rath verliehen.

Deutschland.

Berlin, 22. Dezember.

— Zu dem Gesetz vom 7. Juli 1891 betreffend die Beförderung der Errichtung von Rentengütern hat der Landwirthschaftsminister den General-Kommissionen eine Ausführungsanweisung zugehen lassen, in welcher diejenigen allgemeinen Gesichtspunkte angedeutet werden, welche zur Verwirklichung der Ziele des Gesetzes im Auge zu behalten sind. Die General-Kommissionen sollen, wie die „Nat.-Ztg." berichtet, in der Ausführung des Gesetzes keine abwartende Haltung einnehmen, namentlich die Auffassung nicht aufkommen lassen, daß nur Geschäfte zu erledigen sind, welche an sie herangebracht werden. Sie müssen vielmehr davon durchdrungen sein, daß in den in Rede stehenden praktischen Gebieten eine staatliche Aufgabe zu lösen ist, deren Erfüllung nur dann gelingen wird, wenn die ausführenden Behörden eine energische Initiative entwickeln. In stetem Hinweis auf das Gesetz bringt die Anweisung in 23 Abschnitten ganz besonders in Frage kommende Gesichtspunkte zur Erörterung und hebt am Schlusse hervor, daß der Schwerpunkt der Thätigkeit der General-Kommissionen bei den örtlichen Organen, den Spezial-Kommissionen, liegt, welche in unmittelbarem Verkehr mit den betheiligten Grundbesitzern und den einzusetzenden Stellenerwerbern bleiben müssen.

— Wie der „Bresl. Ztg." aus Oberschlesien geschrieben wird, ist in Angelegenheiten der durch die Gewerbeordnungsnovelle neuerdings geregelten Beschäftigung des weiblichen Personals auf Gruben und Hüttenwerken dieser Tage ein entscheidender Schritt gethan worden. Auf der Königsgrube und, wie verlautet, auch auf den anderen fiskalischen Gruben sind sämmtliche Grubenarbeiterinnen, bis auf jene, deren Thätigkeit sich auf das Reinhalten der Bureaus erstreckt, aus der Arbeit entlassen worden.

— Wie schon berichtet, hat die Stadt Wandsbeck am Sonnabend dem Fürsten Bismarck bei dessen Anwesenheit das Ehrenbürgerrecht verliehen. Aus der Antwort des Fürsten auf die Ansprache des Oberbürgermeisters Rauch heben wir folgende Stelle nach dem jetzt in den „Hamb. Nachr." vorliegenden Wortlaut hervor:

„Die mir durch Ihren Beschluß zu Theil gewordene freiwillige Auszeichnung deutschen Bürgerthums heute in Ihrer Mitte entgegen nehmen zu können, ist für mich eine hohe Ehre, und ich freue mich deren besonders, da jetzt Wandsbeck für mich die Bedeutung einer Hauptstadt, wenn auch nur diejenige einer Kreishauptstadt hat. Durch meinen Grundbesitz gehöre ich zu Ihren Kreisgenossen und bin deshalb um so mehr von Freude erfüllt, als in Folge der Nähe der großen Nachbarstadt in Ihrer Stadt, wenn mir der allgütige Gott noch einige Jahre des Lebens schenkt, es mir öfter noch vergönnt sein wird, Sie wiederzusehen, um in Ihrer Mitte mich an den gemeinsamen Kreisgeschäften zu betheiligen. Ich habe früher auf der Bühne der großen Welt gestanden und bin jetzt zurückgetreten in den Zuschauerraum, ohne auf eine Kritik, wie jeder Zuschauer, zu verzichten. Für die Rolle des Zuschauers aber ist mir der bevorzugte Nordwinkel in der Nähe Hamburgs und Wandsbecks ein besonders günstiger."

Fürst Bismarck, so bemerkt hierzu die „Voss. Ztg.", begnügt sich indessen nicht mit dem Zuschauen und Kritisiren der Szenen auf der großen Weltbühne, sondern er legt auch Werth darauf, daß seine Person für jene Zeit, in der er selbst mitspielte, in das richtige oder für ihn günstige Licht gesetzt wird. Besonders jenes etwas geheimnißvolle Gespräch mit Windthorst kurz vor seinem Abgange beschäftigt noch immer seine Gedanken. Heute polemisiren die „Hamb. Nachr." gegen „klerikale Entstellungen", die sie in der Behauptung eines Zentrumsblattes sehen, Fürst Bismarck habe mit Hilfe des Zentrums sein Portefeuille zu retten versucht. Hierzu wird bemerkt:

„Diese ganze Erfindung und namentlich die Angabe über die angeblichen Versuche des Reichskanzlers, sein gefährdetes Portefeuille mit Hilfe des Zentrums zu retten, ist unhaltbar gegenüber der Thatsache, daß die Lösung der amtlichen Beziehungen des Kanzlers zum Kaiser schon mehrere Wochen vor der fraglichen Besprechung mit Windthorst für beide dabei Betheiligten außer Zweifel stand, nur mit der Maßgabe, daß der genauere Zeitpunkt und die Modalitäten der Entlassung des Kanzlers erst festgestellt werden sollten, nachdem derselbe die ersten Verhandlungen mit dem neuen Reichstage geführt haben würde, also etwa im Mai oder Juni 1890. Die Vorgänge, durch welche eine Beschleunigung der Entlassung herbeigeführt wurde, entwickelten sich erst in den Tagen unmittelbar nach der Besprechung des Kanzlers mit dem Zentrumsführer und wir lassen ihre Beziehung zu dieser Besprechung einstweilen unerörtert. Ebenso abgeschmackt ist die Erfindung, daß der Reichskanzler die Kaiserin Friedrich um Mitwirkung angegangen habe, „um seinen Sturz „hintanzuhalten."" Ueber diesen „Sturz" bestand seit Wochen auf keiner Seite ein Zweifel, nur die Beschleunigung und die Umstände von denen die Antizipation begleitet war, konnten unerwartet sein. Unwahr, und für jeden mit den Vorgängen Bekannten überzeugend unwahr ist es, daß von Seiten des Kanzlers irgend ein Schritt zur Verhinderung seines Ausscheidens geschehen wäre oder auch nur hätte geschehen können."

— Wie man der „Volksztg." aus der Pfalz schreibt, hat vor Kurzem in Lingenfeld eine Versammlung von Tabakpflanzern stattgefunden, in welcher eine Agitation für die Erhöhung des Eingangszolles auf ausländischen Tabak eingeleitet werden soll. Es wurde konstatirt, daß in Deutschland jährlich 200 000 Ztr. mehr Tabak produzirt als konsumirt werden, und es soll nun Aufgabe des Staates sein, die deutschen Raucher, welche dem inländischen Tabak keinen Geschmack abgewinnen können, zu zwingen, diese 200 000 Ztr. und all' den Tabak, welcher nach Erhöhung des Schutzzolles darüber hinaus produzirt werden wird, zu rauchen. Wahrhaft naiv war das Geständniß des Redners, daß eine Herabsetzung der Steuer um zehn Mark, was auf den Zentner trockenen Tabaks acht Mark ausmacht, den Pflanzern nichts nützen würde, denn diese acht Mark müssen die Tabakbauer auf den Preis schlagen und somit würde die Stellung des deutschen Tabaks gegenüber dem ausländischen auf dem Markt um nichts gebessert sein. Bei der wirthschaftlichen Umkehr, welche sich durch die neuen Handelsverträge dokumentirt, haben solche Bestrebungen augenblicklich keine Aussicht auf Erfolg, sie sind aber dennoch beachtenswerth, da sie nur die Einleitung sind zur Gründung von Bauernvereinen, durch welche für die künftigen Reichstagswahlen den schutzzöllnerischen Kandidaten — und das sind in der Pfalz die Nationalliberalen vom allerrechtesten Flügel — die Majorität gesichert werden soll.

— Der Minister des Innern hat, der „Rhein.-Westf. Ztg." zufolge, die Provinzialregierungen zu Ermittelungen darüber angewiesen, ob Veteranen aus den Feldzügen von 1813/15 noch vorhanden und einer Unterstützung würdig und bedürftig seien. Im Falle der Bejahung wird auch eine Angabe über die Betheiligung der Betreffenden an den erwähnten Feldzügen verlangt.

— Die Rangliste der Kaiserlich deutschen Marine für das Jahr 1892, abgeschlossen am 30. November 1891, ist soeben im Verlag von E. S. Mittler und Sohn in Berlin erschienen. Sie unterscheidet sich in der Anordnung insofern von der vorjährigen, als unter der Ueberschrift „Eintheilung der Marine" das Kommando der Manöverflotte, das des Uebungsgeschwaders und das des Kreuzergeschwaders mit den Stäben der dazu gehörigen Schiffe, sowie die Stäbe der Schiffe auf auswärtigen Stationen vor den übrigen Behörden am Lande, bei denen die Unterscheidung des Ressortirens vom Ober-Kommando der Marine und dem Reichs-Marineamt aufgehoben ist, aufgeführt sind. Die Zahl der Vize-Admirale ist die gleiche geblieben, der Vize-Admiral Paschen ist ausgeschieden, der frühere Contre-Admiral Schröder neu ernannt worden. Contre-Admirale werden acht aufgeführt gegen zehn in 1891. Bei den Kapitänen zur See, deren 34 gegen 30 im Vorjahre aufgeführt werden, nimmt Prinz Heinrich den 11. Platz statt des 13. im Jahre 1891 ein. Panzerschiffe werden 14 aufgeführt, neu hinzugekommen sind „Brandenburg" und „Kurfürst Friedrich Wilhelm"; bei den 17 Panzerfahrzeugen ist „Fritjof" neu hinzugetreten; Kreuzer-Fregatten sind drei vorhanden — die Kreuzer-Fregatte „Bismarck" ist in den Listen gestrichen worden —, Kreuzer-Korvetten neun — die Korvette „Victoria" ist gestrichen —, Kreuzer sechs — „Falke" ist neu hinzugekommen. — Die Zahl der Kanonenboote, drei, ist dieselbe geblieben, ebenso die der Avisos, acht, dagegen hat sich die der Schulschiffe und Fahrzeuge um eins („Ariadne") vermindert und beläuft sich jetzt auf zehn; die der zu anderen Zwecken vorhandenen Schiffe beträgt, wie im Vorjahre, acht. Ganz neu aufgeführt ist die Liste des Offizier- und Sanitäts-Offizierkorps der Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika mit einem Kommandeur, einem Oberführer, zehn Kompagnieführern, 14 Lieutenants, einem Offizier à la suite, einem Oberarzt und acht Aerzten.

— Die Lehrer an den in Rettungsanstalten bestehenden Schulen sind nach einer kürzlich vom Kultusminister in einem Einzelfalle getroffenen Entscheidung im Sinne des Pensionsgesetzes vom 6. Juli 1885 nicht als öffentliche Volksschullehrer anzusehen. Der Minister bedauert, daß die Härte zur Zeit nicht zu ändern sei. indeß soll bei einer künftigen Gesetzgebung eine angemessene Regelung ins Auge gefaßt werden.

— Die Wortgebühr für Telegramme nach Oesterreich-Ungarn soll, wie die „Kreuzztg." erfährt, vom 1. Januar nächsten Jahres ab auf 5 Pfennige ermäßigt werden.

— Kürzlich haben die englischen Dampferlinien bestimmte Reiserouten für die Fahrten ihrer Schiffe über den Atlantischen Ozean vorgeschrieben, um dadurch, soweit dies irgend möglich ist, die Gefahr des Zusammenstoßes von Schiffen zu verhüten. Diesem Vorgehen hat sich, wie die „Rhein.-Westf. Ztg." hört, auch der Norddeutsche Lloyd angeschlossen und dieselben Kreuzungspunkte, und dieselben Kurse gewählt, wie die englischen.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Berlin**, 22. Dez. Der Prozeß gegen den Bankbeamten Bock, der der Unterschlagung von 380 000 M. beschuldigt ist, fand heute vor der zweiten Strafkammer des Landgerichts I. statt. Es hatten drei Personen auf der Anklagebank Platz zu nehmen: der am 24. März 1866 zu Berlin geborene Buchhalter Gustav Emil Ernst Bock, dessen Bruder, der Kellner Georg Paul Bock und die Ehefrau des ersten Angeklagten, Helene Bock geb. Prall. Als die Flucht des Hauptangeklagten und die von ihm begangenen Veruntreuungen Ende August bekannt wurden, erregte der Fall wegen der Höhe der unterschlagenen Gelder begreifliches Aufsehen. Alles wurde in Bewegung gesetzt, um des Flüchtigen habhaft zu werden. Fast wäre es demselben gelungen, sich nach Amerika zu retten; die Behörde hatte aber ausfindig gemacht, mit welchem Schiffe er die Ueberfahrt angetreten und als er den amerikanischen Boden betrat, wurde er festgenommen und nach Deutschland gebracht. Der Hauptangeklagte war geständig. Der Staatsanwalt gab zunächst eine kurze Darstellung des Sachverhalts, sowie des Geschäftsganges in der geschädigten Bank der „Preußischen Hypotheken-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft." Bock war bei der Bank seit dem Jahre 1888 als Buchhalter an der Kasse angestellt. Die Bank arbeitet in der Weise, daß sie erste, zweifellos sichere Hypotheken in Höhe von 300 000 bis 500 000 Mark und darüber erwirbt. Diese Hypotheken werden in Antheilscheine von 100 bis 9000 Mark getheilt und hierüber Certifikate ausgestellt, die vom Publikum in beliebiger Höhe erworben werden können. Die Erwerber haben somit Theil an einer Hypothek erster Stelle, wie sonst so kleine Summen nicht angelegt werden können. Die zur Ausgabe gelangenden Papiere werden mit Talons und Kupons versehen, erhalten dadurch den Werth von Pfandbriefen und werden börsengängige Papiere. Die Bank setzt in diesen Papieren täglich gegen 20 000 Mark um, es werden Certifikate eingeliefert und gekauft. Der Angeklagte hatte die eingehenden Papiere in Empfang zu nehmen, die Nummern einzutragen und dem Kassirer Hellwig zu überreichen. Der Angeklagte soll nun — wie angenommen wird, in mindestens zehn Fällen — dem Kassirer Hellwig weit weniger Papiere angegeben und ausgehändigt haben, als eingegangen waren und den Ueberschuß in seine Tasche gesteckt haben. Um die Veruntreuungen zu verdecken, hat er in die Nummerbücher falsche Eintragungen gemacht. Er mußte über die Unterschlagungen ein besonderes Konto führen. Am zweiten Januar jeden Jahres wurde Inventur gemacht und Bock mußte, um einer Entdeckung vorzubeugen, sich Kenntniß von den Summen verschaffen, die der Direktor sich in sein Notizbuch geschrieben hatte. Er hat es fertig gebracht, sich in das Direktoren-Zimmer zu schleichen, während es für wenige Minuten von den Inhabern verlassen worden war, und gelangte so in den Besitz der gewünschten Notizen und machte danach die Bücher zurecht. So ist es ihm gelungen, sein Treiben Jahre hindurch fortzusetzen. Er gab an, daß er das Opfer unglücklicher Börsenspekulationen geworden sei; er habe seine geringen Mittel verloren und dann die erste Unterschlagung begangen, in der Hoffnung, das Verlorene wieder zu gewinnen. Eine Enttäuschung folgte der anderen, immer größere Summen wurden geopfert. Die Anklagebehörde hat ermittelt, daß der von Bock in etwa 2½ Jahren bewirkte Umsatz sich auf annähernd 20 Millionen Mark belaufen hat. Die meisten Differenzgeschäfte hat er mit dem kürzlich verhafteten Bankier Hugo Loewy gemacht. — Der Vertheidiger, Rechts-Anwalt Rosenstock behauptete, daß Loewy aus diesen Differenzgeschäften gegen 260,000 M. Gewinn gezogen habe. Loewy habe auch keinen geringen Antheil an dem Ruin des Angeklagten, denn er habe ihn durch unwahre Angaben und Verlockungen immer zu neuen, umfangreichen Spekulationen angestachelt. — Ende August hatte Bock an Loewy eine größere Summe aus Differenzgeschäften zu zahlen und wurde von ihm arg bedrängt. Bock sah ein, daß er sich nicht länger halten konnte, er beschloß, noch einen tüchtigen Griff in die Kasse zu thun und dann nach Amerika zu fliehen. Er nahm 20,000 M. und setzte sich mit seinem Bruder in Verbindung, der ihm forthelfen sollte. Der Bruder begab sich nach der Herberger zu Heimath, wo er einen Maler Hildebrandt traf, dessen Aeußeres einigermaßen mit dem seines Bruders übereinstimmte, und der im Besitze eines Passes, den er für 50 Mark an Georg Bock verkaufte. Am folgenden Tage waren die Brüder nach Bremen unterwegs, und einen Tag später befand sich Ernst Bock an Bord der „Saale". Georg erhielt für seine Hilfeleistung von seinem Bruder 500 Mark. Die Anklage nimmt an, daß er von den Strafthaten seines Bruders vollständig unterrichtet gewesen sei, und beschuldigt ihn deshalb der Begünstigung und der Hehlerei. Wegen dieses Vergehens hatte sich auch die Ehefrau des Angeklagten, Helene Bock, zu verantworten. Vor der Abreise ihres Ehemannes hat er ihr 2000 Mark zurückgelassen; auch wird angenommen, daß sie von den Unterschlagungen etwas wissen mußte. Das Bock'sche Ehepaar hatte eine Wohnung von 900 Mark inne und hielt sich ein Dienstmädchen; dabei hatte der Ehemann Bock zuletzt ein Gehalt von 1800 Mark. Die beiden Mitangeklagten bestritten ihre Schuld, sie wollen geglaubt haben, daß Ernst Bock unglücklichen Börsengeschäften aus dem Wege gehen wollte, und von den von ihm begangenen Veruntreuungen hätten sie keine Ahnung gehabt. Die Ehefrau Bock will der Ansicht gewesen sein, daß ihr Mann durch glückliche Börsenspekulationen die Mittel gewann, ein solches Leben zu führen, wie er es that. Die Beweisaufnahme beschränkte sich auf die Vernehmung nur weniger Zeugen. Der Staatsanwalt hielt alle drei Angeschuldigten im Sinne der Anklage für überführt, er beantragte gegen Ernst Bock eine Gefängnißstrafe von sechs Jahren und fünfjährigen Ehrverlust, gegen Georg Bock sechs Monate und gegen die Ehefrau ebenfalls 6 Monate Gefängniß. Der Vertheidiger sprach für ein niedrigeres Strafmaß, bez. für Freisprechung der Ehefrau Bock. Der Gerichtshof sprach die Frau und den Kellner Bock frei, da nicht erwiesen sei, daß sie um die Unehrlichkeit des Ernst Bock gewußt haben. Dieser dagegen wurde zu einer Gefängnißstrafe von sechs Jahren und fünf Jahren Ehrverlust verurtheilt.

(„Kreuz. Ztg.")

Lokales.

Posen, 23. Dezember.

br. **Verdorben und gestorben.** Zum Polizei-Gewahrsam wurde gestern Nachmittag zwischen 5 und 6 Uhr eine betrunkene Frauensperson eingeliefert, welche demnächst in der verflossenen Nacht vom Schlagfluß getroffen und in der Zelle gestorben ist. Die Leiche wurde darauf in das städtische Leichenhaus geschafft. Die Verstorbene soll, wie sich herausgestellt hat, die Ehefrau eines auf der Schrodka wohnenden Arbeiters sein. Dem Alter nach soll sie sich Ende der vierziger Jahre befinden und sich zuletzt als „wilde Hökerin" ernährt haben.

br. **Jahrmarktsdiebstahl.** Wieder sind gestern Abend bald nach 7 Uhr einem auswärtigen Handelsmann aus seiner Jahrmarktsbude verschiedene Kleinigkeiten im Gesammtwerthe von 40 Pf. gestohlen worden. Glücklicherweise gelang es, den Dieb alsbald in der Person eines zwischen den Jahrmarktsbuden herumlungernden Arbeitsburschen zu ermitteln und auf der Stelle zu verhaften.

br. **Diebstähle.** In der Nacht vom Montag zum Dienstag sind vom hiesigen Garnisonkirchhofe drei Christbäume und von drei Gräbern Buchsbaum im Gesammtwerthe von 10 M. gestohlen worden. — Am Montag Abend ist in der Wasserstraße aus dem ersten Stockwerk eines dortigen Wohnhauses eine Flurlampe im Werthe von 50 Pf. entwendet worden. In beiden Fällen fehlt von den Dieben bis jetzt noch jede Spur.

br. **Aus dem Polizeibericht.** Verhaftet wurden im Laufe des gestrigen Tages ein Frauenzimmer wegen Bettelns und drei wegen lüderlichen Umhertreibens. — Verhaftet wurde gestern Abend ein Hutmacher, welcher verdächtig ist, vor einigen Tagen mit einem Arbeiter zusammen einen Diebstahl auf der Wallischei ausgeübt zu haben, außerdem ein Arbeiter in Jersitz, welcher bereits seit längerer Zeit wegen schwerer Körperverletzung und Bedrohung steckbrieflich verfolgt wird. — Im polizeilichen Gewahrsam mußte gestern eine Wittwe, angeblich aus Lusówko, wegen sinnloser Trunkenheit untergebracht werden. — Verloren wurde ein Stück schwarzen Krimmers von der St.-Martin- nach der Ritterstraße, ein braunes Portemonnaie mit 4 Mark Inhalt von der Wallischei über den Alten Markt und außerdem ein schwarzes Portemonnaie mit 50 Mark Gold und etlichem Silber- und Nickelgeld auf dem Wege von der Halbdorf- über die Lange- und Schützen- nach der Großen Gerberstraße.

Handel und Verkehr.

** **Der Getreide-Staffeltarif vom 1. September 1891** wird auf Anordnung des Herrn Ministers der öffentl. Arbeiten am 29. d. Mts. den Bezirks-Eisenbahnräthen zu Berlin, Breslau und Bromberg zur Begutachtung vorliegen. Getreide aller Art, Hülsenfrüchte, Mehl und Mühlenfabrikate werden seit dem 1. September 1891 wie bekannt auf den preußischen und den meisten übrigen deutschen Eisenbahnen nach einem sog. Staffeltarif befördert, der so gebildet ist, daß neben der ordentlichen Abfertigungsgebühr für die ersten 200 Km. der Satz des Spezialtarifs I mit 4,5 Pfennig für das Tonnenkilometer berechnet, für weitere Strecken jedoch gegenüber dem Spezialtarif I wesentliche Frachtermäßigungen dadurch gewährt werden, daß bis zu 300 Km. 3 Pfennig und darüber hinaus nur 2 Pfennig für das Tonnenkilometer angestoßen sind. Der im Bezirk Bromberg geltende sog. Ostbahnstaffeltarif ist, soweit er billiger ist, als der Tarif vom 1. September, d. h. bis 330 Km., in Kraft geblieben. Gegen den neuen Tarif vom 1. September 1891 haben, wie schon an anderer Stelle erwähnt, die Kaufmannschaften und städtischen Vertretungen von Königsberg und Danzig dem Herrn Minister übereinstimmend so schwerwiegende Bedenken vorgetragen, daß man sich entschlossen hat, die Frage der Wiederaufhebung des Tarifs den Beiräthen der zunächst betheiligten Eisenbahndirektionen Berlin, Breslau und Bromberg vorzulegen. Die Verhandlungen finden schon am 29. Dezember statt. Während Königsberg und Danzig die gefährdeten Interessen ihrer Schifffahrt in den Vordergrund stellen, handelt es sich für Posen um eine bedenkliche Schädigung des Getreidehandels und der Müllerei. Die Posener Handelskammer wird denn auch, wie wir hören, am Mittwoch den 23. Dezember zu den gleichlautenden Vorlagen der drei Eisenbahndirektionen Stellung zu nehmen und zu erwägen haben, ob die Wiederaufhebung des Tarifs vom 1. Sept. 1891 sich empfiehlt und welche andere Ordnung der Dinge für den Fall der Wiederaufhebung dem thatsächlich vorhandenen Bedürfnisse wohlfeiler Getreidefrachten mehr entspricht. Der Tarif vom 1. Sept. 1891 setzt gewissermaßen eine Belohnung auf weite Transporte, da seine Frachtsätze mit der wachsenden Entfernung abnehmen; der weitere Transport ist verhältnißmäßig erheblich billiger als der kürzere. Dieser Umstand hat unseren Markt in bedenklicher Weise von Zufuhren entblößt; der Getreidehandel lebt von der Hand in den Mund, da es vortheilhafter ist, ihn zu umgehen und das Getreide aus unseren bisherigen Bezugsgebieten über Posen hinweg unmittelbar den Absatzmärkten West- und Mitteldeutschlands zuzuführen. Das Müllereigewerbe kann wegen des Mangels an Getreidezufuhren nicht mehr für den Bedarf weiterer Kreise arbeiten, sondern sieht seine großen, werthvollen und an die Scholle gebundenen Anlagen auf die Versorgung der Stadt und ihrer nächsten Umgebung beschränkt. Es ist zu hoffen, daß es gelingt, einen Ausweg zu finden, der den Niedergang des Getreidehandels und der Müllerei Posens wenigstens insofern zum Stillstande bringt, als er durch die Ungunst tarifarischer Verhältnisse hervorgerufen worden ist.

Vom Wochenmarkt.

s. **Posen,** 23. Dezember.

Bernhardinerplatz: Der Ztr. Roggen 11—11,25—11,30 M., Weizen 11,25—11,50 M., Gerste 7,75—8,50 M., Hafer 8,50—8,75 M., Erbsen bis 10,25 M., blaue Lupine 3,50—4 M., gelbe Lupine 4—4,50 M. Der Ztr. weiße Kartoffeln 2,90—3 M., der Ztr. rothe 3—3,25 M., der Ztr. Wrucken 1,10—1,20 M., die Mandel Kraut 75-80 Pf. Das Schock Stroh 22—22,50 M., einzelne Bunde 40 bis 45 Pf. Heu sehr wenig, der Ztr. 1,75—2 M. — Neuer Markt: Die kleine Tonne Aepfel 1,29—1,40 M., der Ztr. 6—7 M. Glasirte und Steingut-Waaren ziemlich verkauft. — Alter Markt: Das Schock Wallnüsse 20—30 Pf., der Liter Haselnüsse 25—35 Pf., das Pfd. Aepfel 10—12 Pf., kleine 8—10 Pf. Die Mandel Eier 90 Pf., 1 Pfd. Butter 1,10—1,25 M., 1 Bund Petersilie 8—10 Pf., 1 Sellerieswurzel 5—10 Pf., 1 Kopf Blumenkohl 20—40 Pf., 1 Kürbis 25—35 Pf., die Metze Kartoffeln 13 Pf., 2 Metzen 25 Pf., frischer Landkäse knapp, (die Stücken kleiner) von 5 bis 15 Pf. — Viehmarkt: Einschließlich der in den am Markt gelegenen Privatställen aufgetriebenen Fettschweinen standen 120 Stück zum Verkauf, leichte, mittel auch einige schwere, die Durchschnittspreise pro Ztr. lebend Gewicht 33—37 M., Prima bis 40 M., Geschäft lebhaft. Kälber 36 Stück, das Pfd. lebend Gewicht 25—35 Pf. Einige Hammel, das Pfd. lebend Gewicht 20—25 Pf. Ferkel und Jungschweine sehr wenig, 1 Paar 8—9 Wochen alte Ferkel (Borg und Sau) im mittlern Futterzustande 5,50—6,75 M., 1 Paar Jungschweine, 10—12 Wochen alt, im vernachlässigtsten Zustande 8—9 M. Rinder fehlten. — Wronkerplatz: Fischer waren sehr zahlreich mit einem bedeutenden Angebot aller Art Fische eingetroffen. 1 Pfd. Karpfen 80 Pf. bis 1 M., 1 Pfd. Hechte 65—75 Pf. auch 80 Pf., 1 Pfd. Bleie 45—60 Pf., kleine billiger, Barsche 40—45 Pf., Schleie selten, das Pfd. lebend 60—70 Pf., Karauschen 50—60 Pf., je nach Größe, frisch abgestorbene Fische nicht billiger, das Pfd. Weißfische 25—30 Pf., Zander 50—60 Pf. Fleisch sehr beträchtlich, Geschäft recht lebhaft. Das Pfd. Rindfleisch 45—60 Pf., Kalbfleisch 45—60 Pf., Schweinefleisch 45—60 Pf., Kammstück 65 Pf., grüner Speck 60 Pf., geräucherter Speck 75—80 Pf., Schmalz 65—80 Pf. — Sapiehaplatz: Wild, Hasen viel. 1 Hase 2—3,50 M., Rehe einige Stück, das Pfd. 60—65 Pf. Geflügel. 1 leichte Gans 3,50 M., 1 mittelschwere Gans 5—7 M., 1 große, schwere gestopfte bis 10,50 M., geschlachtete Fettgänse viel, das Pfd. 45—65 Pf., 1 Paar Hühner 3—4 M., 1 Paar Enten 3,50 bis 4,25 M., 1 schwerer fetter Puthahn 12—13 M., 1 Puthenne bis 5,50 M., 1 Pfd. Butter 1,10—1,30 M., die Metze Kartoffeln 13 Pfg., Grünkohl 5 Pf., 1 Pfd. blauer Mohn 35-40 Pf.

Marktberichte.

** **Berlin,** 22. Dez. **Zentral-Markthalle.** [Amtlicher Bericht der städtischen Markthallen-Direktion über den Großhandel in der Zentral-Markthalle.] Marktlage. Fleisch. Bei starker Zufuhr fand ein sehr reger Geschäftsverkehr statt. Preise fest und zum Theil höher. Wild und Geflügel. Wildzufuhr schwächer wie gestern, Hasen sehr knapp. Geschäft lebhaft, Preise wenig verändert. Zahmes Geflügel lebhaft gehandelt und gut bezahlt. Fische. Zufuhren bedeutend, jedoch bei der großen Nachfrage nicht ausreichend. Karpfen, namentlich große, bleiben knapp. Geschäft sehr lebhaft, Preise ziemlich hoch. Butter. Zufuhren knapp, Preise sehr fest. Käse. Weichkäse lebhaft, Hartkäse ruhig. Gemüse. Für Blumenkohl besserer Absatz zu steigendem Preise, auch Spinat höher, sonst unverändert. Obst und Südfrüchte. Nüsse schlank verkauft, theilweise höher. Südfrüchte bei stillem Geschäft ziemlich unverändert. Mandarinen billiger.

Fleisch. Rindfleisch Ia 59—65, IIa 50—58, IIIa 40—48, Kalbfleisch Ia 57—68 M., IIa 40—55, Hammelfleisch Ia 50—58, IIa 40—48, Schweinefleisch 46—55 M., Bakonier do. 50—51 M. p. 50 Kilo.

Geräuchertes und gesalzenes Fleisch. Schinken ger. mit Knochen 75—85 M., do. ohne Knochen 90—110 M., Lachsschinken 110—140 M., Speck, ger. 68—72 M., harte Schlackwurst 100—140 M. p. 50 Kilo.

Fische. Hechte, p. 50 Kilo 53—64 M., do. große do. 50 M., Zander, do. — M., Barsche, do. 47 Mark, Karpfen, große matt, 84 M., do. mittelgr. do. 72—75 M., do. kleine do. 64—68 M., Schleihe do. 74—82 M., Bleie, do. 50 M., Aale, große, do. 100 M., do. mittelgroße, do. 75 M., do. kleine do. 60 M., Quappen do. 26—30 M., Karauschen do. 36—40 M., Roddow do. 40 M., Raap do. — M.

Schalthiere. Krebse, große, über 12 Ctm., p. Schock 6 Mark, do. 11—12 Ctm. 4,00 M., do. 10—12 Ctm. 1,75—2,25 M.

Butter. Schles., pomm. u. pos. Ia. 128—132 M., do. do. IIa. 118—120 M., gering. Hofbutter 100—115 M., Landbutter 80 bis 110 M., Poln. — M. p. 50 Kilo.

Eier. Pomm. Eier mit 6 pCt. Rab. —,— M., Prima Kisteneier mit 8⅓ pCt. od. 2 Schock p. Kiste Rabatt 3,30—3,45 M., Durchschnittswaare do. 2,50—3,00 M. p. Schock.

Gemüse. Kartoffeln, Dabersche in Waggonlad. p. 50 Kilo 3,25—3,50 M., do. einzelne Ztr. 3,50—4,00 M., do weiße runde do. 4,00 M., do. Zucker- do. 4,00 M., Zwiebeln p. 50 Kilo 5 bis 5,50 M., Mohrrüben, lange, p. 50 Ltr. 1,25—1,50 M., junge, p. Bund 0,10—0,15 M., Karotten p. 50 Ltr. 3—5 M., do. Kohlrüben p. Schock 2,50—2,75, Petersilie p. Bund 0,10—0,20 M., Sellerie, groß p. Schock 5—6 M.

Obst. Musäpfel p. 50 Liter 3,50—4,00 M., Birnen, p. 50 Kg. Fungetiner 3—3,50 M., Lissaboner 3—4 M., diverse Sorten p. 50 Ltr. 3—3 75 M., Weintrauben, ital., p. Kilo 70—80 Pf., do. ungarische — Pf.

Telegraphische Nachrichten.

Dresden, 23. Dezbr. Der Kultusminister v. Gerber ist heute früh 4 Uhr gestorben.

Rom, 23. Dezbr. Die „Agenzia Stefani" erklärt das von der „Opinione" verbreitete Gerücht von einer schweren Erkrankung des Papstes für vollständig unbegründet.

Pest, 23. Dezbr. Abgeordnetenhaus. Sämmtliche Handelsverträge wurden in dritter Lesung angenommen. Der Ministerpräsident zeigte dem Oberhause an, daß die Handelsverträge angenommen seien; er werde der Krone die Auflösung des Reichstages vorschlagen, weil die Wahlbewegung schon im ganzen Lande im Zuge sei; daher sei eine ruhige Arbeit der Abgeordneten unmöglich; er beantragt, keine Sitzungen mehr zu halten und nur am 4. Januar behufs Entgegennahme des Votums des Oberhauses betreffs der Handelsverträge zusammenzutreten.

Börse zu Posen.

Posen, 23. Dezember. [Amtlicher Börsenbericht.]
Spiritus Gekündigt —,— L. Regulirungspreis (50er) 67,20, (70er) 47,80, (Loko ohne Faß) (50er) 67,20, (70er) 47,80.
Posen, 23. Dez. [Privat-Bericht.] Wetter: Thauwetter.
Spiritus flau. Loko ohne Faß (50er) 67,20, (70er) 47,80.

Amtlicher Marktbericht der Marktkommission in der Stadt Posen

vom 23. Dez. 1891.

Gegenstand			gute W. M.	Pf.	mittel W. M.	Pf.	gering. W. M.	Pf.	Mitte. M.	Pf.
Weizen	höchster	pro	24	—	23	60	22	80	23	33
	niedrigster	100	23	80	23	20	22	60		
Roggen	höchster	Kilo-	23	20	23	—	22	80	22	93
	niedrigster	gramm	23	10	22	90	22	60		
Gerste	höchster		17	20	16	40	16	—	16	43
	niedrigster		17	—	16	20	15	80		
Hafer	höchster		18	—	17	70	17	20	17	42
	niedrigster		17	80	17	40	16	40		

Andere Artikel.

pro 100 Kilo	höchst. M.	Pf.	niedr. M.	Pf.	Mitte. M.	Pf.
Stroh						
Richt-	5	—	4	50	4	75
Krumm-	—	—	—	—	—	—
Heu	5	—	4	50	4	75
Erbsen	—	—	—	—	—	—
Linsen	—	—	—	—	—	—
Bohnen	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	7	—	5	50	6	25
Rindfl. v. d. Keule v. 1 kg	1	40	1	30	1	35

pro 1 Kilo	höchst. M.	Pf.	niedr. M.	Pf.	Mitte M.	Pf.
Bauchfl.	1	30	1	20	1	25
Schweinefleisch	1	30	1	20	1	25
Kalbfleisch	1	40	1	30	1	35
Hammelfl.	1	30	1	20	1	25
Speck	1	60	1	50	1	55
Butter	2	40	2	20	2	30
Rind. Nierentalg	1	—	—	80	—	90
Eier pr. Schck.	3	60	3	50	3	55

Marktbericht der Kaufmännischen Vereinigung.

Posen, den 23. Dezember.

	feine W.		mittl. W.		ord. W.	
	Pro 100 Kilogramm.					
Weizen	23 M.	60 Pf.	23 M.	— Pf.	22 M.	20 Pf.
Roggen	22 =	90 =	22 =	40 =	22 =	— =
Gerste	17 =	20 =	16 =	— =	15 =	50 =
Hafer	16 =	80 =	16 =	40 =	16 =	— =
Kartoffeln	6 =	— =	5 =	20 =	— =	— =
Lupinen (blaue)	7 =	90 =	7 =	60 =	7 =	20 =

Die Marktkommission.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 23. Dezember. (Telegr. Agentur B. Heimann, Posen)

		Not.v.22			Not.v.22
Weizen flau			**Spiritus** ruhig.		
do. Dez.-Jan.	226 50	226 —	70er loko ohne Faß	50 30	50 60
do. April-Mai	222 —	222 50	70er Dez.-Jan.	50 10	50 30
Roggen matter			70er April-Mai	51 20	51 40
do. Dez.-Jan.	237 —	238 —	70er Mai-Juni	51 40	51 60
do. April-Mai	229 25	230 50	70er Juni-Juli	51 80	52 10
Rüböl flau			50er loko ohne Faß	69 70	70 10
do. Dezember	49 10	60 10	**Hafer**		
do. April-Mai	49 10	59 80	do. Dezember	162 75	— —

Kündigung in **Roggen** 350 Wspl.
Kündigung in **Spiritus** (70er) 20,000 Ltr., (50er) —,— Ltr.

Berlin, 23 Dezember. **Schluß-Course**

			Not.v.22.
Weizen pr.	Dez.-Jan.	227 —	227 —
do.	April-Mai	221 50	222 75
Roggen pr.	Dez.-Jan.	236 75	238 —
do.	April-Mai	228 75	230 50
Spiritus (Nach amtlichen Notirungen.			Not.v.22.
do.	70er loko	50 30	50 40
do.	70er Dez.-Jan.	50 —	50 20
do.	70er April-Mai	51 10	51 30
do.	70er Mai-Juni	51 30	51 60
do.	70er Juni-Juli	51 70	51 90
do.	50er loko	69 70	70 —

		Not.v.22			Not.v.22
Dt. 3% Reichs-Anl.	84 50	84 50	Poln. 5% Pfdbrf.	62 30	61 75
Konsolid. 4% Anl.	105 90	105 90	Poln. Liquid.-Pfbr.	— —	60 —
do. 3½%	98 40	98 30	Ungar. 4% Goldr	91 75	91 25
Pos. 4% Pfandbrf.	100 80	100 90	do. 5% Papierr.	87 60	87 50
Pos. 3½% Pfdbrf.	94 70	94 60	Oestr. Kred.-Akt. ultimo	154 90	152 50
Pos. Rentenbriefe	101 70	101 70	Oestr. fr. Staatsb.	123 75	122 75
Pos. Prov. Oblig.	— —	— —	Lombarden	36 25	36 —
Oestr. Banknoten	172 60	172 65	Neue Reichsanleihe		
Oestr. Silberrente.	79 25	79 40	**Fondstimmung**		
Russische Banknoten	201 —	199 40	fest		
R. 4½% Bdk. Pfdbr	94 90	94 90			
Ostpr. Südb. E. S. A.	65 25	65 50	Gelsenkirch. Kohlen	138 80	138 90
Mainz Ludwighfdto	110 75	110 90	Ultimo: Dez.-Kurse.		
Marienb. Mlaw. dto	48 75	49 —	Dux-Bodenb. Eisb A	229 40	226 50
Italienische Rente	90 60	90 40	Elbethalbahn „ „	95 90	96 60
Russ4⅓konsAnl 1880	93 60	93 60	Galizier „ „	89 50	89 —
dto. zw. Orient. Anl.	63 50	63 75	Schweizer Ctr. „ „	130 75	132 90
Rum. 4% Anl. 1880	83 —	82 75	Berl. Handelsgesell.	127 40	127 10
Türk. 1% kons. Anl.	18 25	18 25	Deutsche B. Akt.	147 25	147 —
Pos. Spritfabr. B. A.	— —	— —	Diskont. Kommand.	171 50	170 —
Gruson Werke	138 25	139 —	Königs- u. Laurah.	106 75	106 —
Schwarzkopf	228 75	229 50	Bochumer Gußstahl	117 —	116 75
Dortm. St. Pr. L. A.	56 10	56 10	Russ. B. f. ausw. H	— —	62 10

Nachbörse: Staatsbahn 123 90 Kredit 154 60 Diskonto-Kommandit 171 40.

Stettin, 23. Dezember. (Telegr. Agentur B. Heimann, Posen.)

		Not.v.22.			Not.v.22
Weizen matt			**Spiritus** flau		
do. Dezember	232 —	233 —	per loko 50 M. Abg.	— —	— —
do. April-Mai	220 —	227 50	per loko 70 M. Abg.	49 —	50 —
Roggen still			„ Dezember „	49 —	50 —
do. Dezember	240 —	241 —	„ April-Mai „	50 80	51 50
do. April-Mai	232 50	234 —	**Petroleum***)		
Rüböl matt			do. per loko	11 10	11 10
do. Dezember	59 70	60 20			
do. April-Mai	59 70	60 —			

*) **Petroleum** loco versteuert Usance 1¼ pCt.

Wetterbericht vom 22. Dezember, 8 Uhr Morgens.

Stationen.	Barom. a. 0 Gr. nachd. Meeresniv reduz. in mm.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
Mullaghmor.	774	ONO	wolkenlos	6
Aberdeen	775	WNW 1	wolkenlos	— 4
Christiansund	769	SW 9	wolkig	8
Kopenhagen	774	WNW 3	Nebel	3
Stockholm.	769	W 2	bedeckt	1
Haparanda	758	NW 2	heiter	— 4
Petersburg	758	NW 2	wolkenlos	— 1
Moskau	757	NNW 1	bedeckt	0
Cork Queenst.	775	S 5	wolkig	8
Cherbourg.	777	SO 3	wolkenlos	— 3
Helder	780	S 1	bedeckt	— 2
Sylt.	777	WSW 1	Dunst	4
Hamburg	778	W 2	bedeckt	— 2
Swinemünde	776	WSW 3	Nebel	0
Neufahrw.	772	NNW 2	Dunst	3
Memel	770	NNW 3	bedeckt	3
Paris	779	NO 2	wolkenlos	— 9
Münster	779	NW 2	halb bedeckt	— 6
Karlsruhe	779	NO 2	wolkenlos	— 9
Wiesbaden	781	NO 1	bedeckt	— 7
München	778	SSW 4	Nebel	—12
Chemnitz	781	S 1	Nebel	—11
Berlin	778	W 3	bedeckt	— 3
Wien	778	W 2	halb bedeckt	— 5
Breslau	777	W 1	bedeckt	— 9
Ile d'Aix	774	ONO 3	wolkenlos	— 3
Nizza	775	O 1	wolkenlos	1
Triest	775	O 2	wolkig	1

Uebersicht der Witterung.

Ueber den Britischen Inseln, Frankreich und Centraleuropa ist der Luftdruck hoch und gleichmäßig vertheilt, die Luftbewegung schwach und das Wetter theils heiter, theils neblig, ohne erhebliche Niederschläge. In Deutschland ist die Temperatur durchschnittlich gestiegen; an der deutschen Küste ist Thauwetter eingetreten, dagegen in Süddeutschland dauert die strenge Kälte fort. Kaiserslautern und München melden minus 12 Grad. In Rußland ist es erheblich wärmer geworden, in den östlichen Küstengebieten der Ostsee, der hohe Norden ausgenommen, liegt die Temperatur über dem Gefrierpunkte.

Deutsche Seewarte.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.